

Offenbarung 7, 9-17

(Gedenktag der Heiligen 2024 - Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Welch herrlicher Einblick in das Leben der triumphierenden Kirche im Himmelreich wird uns heute durch den Predigttext gegönnt! Dank der Offenbarung des Johannes dürfen wir im Geiste die Gemeinde aller Heiligen um GOTTes Thron erblicken! Dieser Blick verdeutlicht uns die ewige Dimension der Kirche. In der Tat: Wenn etwas in dieser vergänglichen Welt eine Zukunft hat, ist dies die Kirche. Sie ist ewig. Es gibt sie hier und heute auf Erden, und gleichzeitig auch im Himmel.

Die Kirche hat also zwei Seiten, eine irdische und eine himmlische. Hier auf Erden ist die Kirche JESu CHRISTI überall, wo GOTTes Wort gepredigt und an den Dreieinigen GOTT geglaubt wird. Da man in keines Menschen Herzen hineinsehen kann und folglich den Glauben in den Herzen auch nicht sehen kann, ist die Kirche auf Erden ein Glaubensartikel, kein Sehartikel. Sie ist ein geistliches, kein materielles oder politisches Reich, auch kein kirchenpolitisches. Der HErr der Kirche, JESus CHRISTUS, spricht: *“Mein Reich ist nicht von dieser Welt.”* Zurecht betont daher Martin Luther: *“Daß eine Kirche ist, ist ein Artikel des Glaubens, der mit dem Glauben ergriffen werden muß, nicht mit den Augen.”* Weiter: *“Alle Gegenstände des Glaubens sind notwendigerweise verborgen. (...) Die Kirche ist verborgen, die Heiligen sind unbekannt.”* Diese Worte Luthers entsprechen den Worten des HErrn, der da spricht: *“Das Reich GOTTes kommt nicht so, daß man's beobachten kann; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier ist es! oder: Da ist es! Denn siehe, das Reich GOTTes ist mitten unter euch.”* (Luk. 17, 20f)

Ja, die Kirche JESu CHRISTI ist ein Glaubensartikel, kein Sehartikel. Darum bekennen seit bald 2000 Jahren die Christen aus allen Nationen, Stämmen, Völkern und Sprachen: *“Ich glaube eine heilige christliche Kirche.”* Sicherlich hat die Kirche auch eine äußerliche Seite. Man kann die Christen, die der Kirche angehören, sehen. Man kann sie singen und beten hören. Man kann mit ihnen zusammen im Gottesdienst den HErrn loben und preisen. Indessen bleibt sie ein Glaubensartikel, weil das Wesen der Kirche geistlicher Natur ist. Durch den Glauben, der nur von GOTT in den Herzen gesehen werden kann, ist man Glied der

Kirche.

Leicht hat es die Kirche, das geistliche Volk GOTTes, nicht in dieser Welt. Sie stößt auf viel Ablehnung und Feindschaft. Weltweit werden keine Gläubigen so massiv angegriffen wie die Christen. Dass man diese zum Himmel schreiende Wahrheit im Westen, wo man sich für sovieles leidenschaftlich einsetzt, so gut wie ignoriert, ist nur ein weiteres Zeichen vorhandener Christenfeindlichkeit. Diese muss die wallende Kirche auf Erden nunmal erdulden, denn *“wir müssen durch viel Bedrängnis in das Reich GOTTes eingehen.”* (A.G. 14, 22)

Diese Bedrängnis ist eine alte Tatsache. In unserm Text lesen wir: *“Und einer der Ältesten fing an und sprach zu mir: Wer sind diese, die mit den weißen Kleidern angetan sind, und woher sind sie gekommen?”* (V. 13) Einer der Ältesten, vielleicht ein erlöster Mitapostel, stellt dem mittlerweile alten Johannes die Frage: Wer sind diese, die du siehst? Johannes muß auf die gestellte Frage passen. Er kennt die Antwort nicht, würde es aber selber auch gerne wissen. Er schreibt: *“Und ich sprach zu ihm: Mein HErr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Diese sind's, die gekommen sind aus der großen Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes. Darum sind sie vor dem Thron GOTTes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Thron sitzt, wird über ihnen wohnen. Sie werden nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf ihnen lasten die Sonne oder irgendeine Hitze; denn das Lamm mitten auf dem Thron wird sie weiden und leiten zu den Quellen des lebendigen Wassers, und GOTT wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.”*

Aus der großen Trübsal kommen sie, die Glieder der himmlischen Kirche, die Johannes erblicken durfte. Mit der Trübsal ist die bereits genannte Bedrängnis gemeint, die die Christen in der gegenwärtigen Welt zu erleiden haben. Diese war in den ersten Jahrhunderten besonders schlimm. Die Christen wurden damals teilweise vom Erdboden ausradiert. Darf ich diesbezüglich Bischof Eusebios von Kaisereia (260/270-339/340) zitieren: *“Mußte, wer sie sah, nicht erschüttert sein über die unzähligen Foltern und über die dabei bewiesene Standhaftigkeit der wahrhaft wunderbaren Kämpfer der Gottesfurcht, über den sofort nach der Geißelung erfolgten Kampf mit menschenfressenden Tieren, über den Angriff dabei von Panthern, verschiedenen Bären, Wildschweinen und mit glühendem Stahl angestachelten Stieren, und über das erstaunliche Erdulden,*

das die Tapferen gegenüber jedem dieser Tiere bewiesen? Bei diesem Geschehen sind wir selbst mit dabei gewesen. (...) Dieses alles geschah nicht wenige Tage oder eine kurze Zeit lang, sondern über den langen Zeitraum ganzer Jahre, manchmal wurden mehr als 10, manchmal über 20 an der Zahl umgebracht, ein andermal aber auch nicht weniger als 30, gelegentlich schon nahe 60, und ein andermal wurden wiederum 100 an einem Tag getötet, Männer mit solchen, die noch Kinder waren, und Frauen, die alle zu verschiedenen und andersartigen Todesarten verurteilt wurden. Wir haben auch selbst, da wir an jenen Orten waren, erfahren, wie viele auf einmal an einem Tage enthauptet wurden oder die Strafe der Verbrennung erlitten, so daß (...) die Henker selbst ermatteten und sich gegenseitig abwechselten. (...) Die Leichen der Hingerichteten durften nicht begraben werden. Man ließ sie liegen, bis Hunde und Geier sie auffraßen."

So teuer kann einem Christen sein Glaube kommen. Dass unsere fernen geistlichen Mitchristen lieber starben, als den HERRN zu verleugnen, zeigt, dass ihnen das ewige Leben und das Himmelreich wichtiger war, als das bisschen Leben auf Erden. - Gefährliche Christenfeindschaft gibt es leider auch heute, wenn es auch nicht erwünscht ist, darüber zu reden. Immer wieder werden Christen um ihres Glaubens willen in gewissen Ländern schickaniert, unterdrückt, verhaftet oder umgebracht. Dahinter steckt der eigentliche Feind des Volkes GOTTES, der teufel, *"denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel."* (Eph. 6, 12) Das teuflische Wüten erkennt man auch, wenn dieser fromme Christen in tiefer Depression in einem verhängnisvollen Moment in einen Kurzschluss stürzt, der sie das Leben kostet. Doch bei allem teuflischen Wüten können die Pforten der Hölle die Kirche nicht überwältigen. Die Kirche wird überleben. Wenn einmal die letzte Generation auf Erden leben wird und das Weltgebäude zusammenfallen wird, wird die Kirche immer noch stehen, die Welt überwunden haben und in den Triumph der himmlischen Herrlichkeit eingehen. Dann wird die zweite Seite der kirchlichen Wirklichkeit aufgeschlagen.

Heute schon gibt es die triumphierende Kirche, in die alle Gläubigen einmal zum ewigen Schauen aufgenommen werden. Heute schon ist ein Teil der Kirche JESU CHRISTI in ihrer Vollendung in GOTTES Himmelreich. Heute schon ist so manche Seele, die der teufel schon als gewonnen glaubte, im Reich der Erlösten, wo sie

mit der triumphierenden Kirche das Lamm auf dem Thron lobt. Johannes schreibt: *“Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, welche niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen, vor dem Thron stehend und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und Palmen in ihren Händen.”* (V. 9)

Was die wallende Kirche auf Erden bereits völkerübergreifend auszeichnete, kommt in dem himmlischen Leben voll zur Geltung. Aus allen Nationen, Stämmen, Völkern und Sprachen stehen die Erlösten vor dem Thron des himmlischen Vaters und Seines Sohnes Jesus Christus. Johannes sieht, wie die Glieder der triumphierenden Kirche in feierlicher Gewandung, in purem Weiß, der Farbe der Unschuld und der Sündlosigkeit, ihren Erlöser, das Lamm Gottes, das ihre Sünden getragen hat, loben. Er sieht, wie die unendliche Schar der Erlösten mit Palmen, dem Symbol des Lebens, ihrem Herrn huldigt. Sie jubilieren und sprechen: *“Das Heil ist bei dem, der auf dem Thron sitzt, unserm Gott und dem Lamm!”* (V. 10b)

Im Himmel wird in feierlicher Einmütigkeit vor dem Thron des Allmächtigen aus vollem Herzen gebetet und gesungen. Dabei fällt die himmlische Gemeinde, zusammen mit den Engeln, demütig vor Gottes Thron auf ihr Angesicht nieder. Lobpreisend bekennt sie ohne Ende, dass das ewige Heil, das sie nun erlebt, das Werk Dessen ist, der auf dem Thron sitzt und der Seinen Sohn in die Welt gesandt hat, damit dieser das Sühnelamm werde, das büßend aller Welt Sünden trage und den Tod besiege. *“Und alle Engel standen rings um den Thron und um die Ältesten und um die vier Gestalten und fielen nieder vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Amen, Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.”* (V. 11.12)

Wir, Glieder der wallenden Kirche auf Erden, halten unsere Gottesdienst nicht vor dem himmlischen Thron des Dreieinigen Gottes, sondern vor dem Altar, auf dem Christi Leib und Blut in irdischen Gefäßen zugegen ist. Weil ER wahrhaftig im konsekrierten Brot und Wein gegenwärtig ist, verneigen auch wir uns gläubig und demütig bei dem Genuß des Herrenmahls. Nirgendwo ist die Gemeinschaft der wallenden Kirche auf Erden mit der triumphierenden Kirche im Himmelreich so eng, wie bei der Feier des Hl. Abendmahls. Denn da bekommt die irdische

Kirche den Leib und das Blut ebendieses Lammes dargereicht, das gleichzeitig vor dem himmlischen Thron des VAters steht und dort Gegenstand des himmlischen Jubilierens ist. Schon allein deshalb lohnt sich der Gottesdienstbesuch. Da beteiligen wir uns am himmlischen Gottesdienst.

Ja, wenn wir auf Erden Gottesdienst feiern, dann beteiligen wir uns an dem Gottesdienst der Erlösten im Himmelreich. Der Tod mag uns von so vielen Heimgegangenen trennen, im Gottesdienst sind wir aber eins mit den Seelen der triumphierenden Kirche und mit allen Engeln GOTTes. Darum stimmt die neutestamentliche Kirche seit dem 1. Jahrhundert in den Gesang der Engel ein und bekennt mit den Worten des Clemens von Rom, eines Zeitgenossen des Apostels Johannes: "Wahrhaft, würdig und recht, billig und heilsam ist's, daß wir Dir, heiliger HErr, allmächtiger VAter, ewiger GOtt, allezeit und allenthalben danksagen durch CHristum, unseren HErren, durch welchen Deine Majestät loben die Engel, anbeten die Herrschaften, fürchten die Mächte; die Himmel und aller Himmel Kräfte samt den seligen Seraphim mit einhelligem Jubel preisen. Mit ihnen laß auch unsere Stimmen uns vereinen und anbetend zu Dir sprechen: Heilig, heilig, heilig ist GOtt, der HErre Zebaoth! Voll sind Himmel und Erdreich Deiner Ehren!" Ein jedesmal wenn wir in dieses Dreimal-Heilig einstimmen, stimmen wir in den himmlischen Lobgesang der heiligen Engel ein und beteiligen uns an deren Gottesdienst vor GOTTes Thron. Denn die Engel sind es, die nach Jesaja 6, dieses Dreimal-Heilig vor GOTTes Thron singen.

Liebe Gemeinde! Wir Christen wissen aus GOTTes Wort: Das Leben genießt nur dann eine diese Welt überdauernde Perspektive, wenn es durch den Glauben und die Taufe in JESus CHristus eingesenkt ist. Denn CHristus hat durch Seine Auferstehung dem Tode die Macht genommen und das Leben als ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht. Und wir alle, die wir durch den Glauben Glieder der ewigen Kirche JESu CHristi sind, sind Teilhaber an Seinem Sieg über alles Zeitliche und Vergängliche, über den Tod und gar die Hölle. In CHristus sind wir wahre Lebe-Wesen, Bürger des immerwährenden Reiches GOTTes. *"Unser Bürgerrecht ist im Himmel; woher wir auch erwarten den Heiland, den HErrn JESus CHristus."* (Phil. 3, 20)

Und so befinden wir uns als Glieder der ewigen Kirche JESu CHristi unterwegs in die himmlische Heimat zu allen Heiligen. Wir sind verabredet mit dem HErrn der

Kirche und mit der himmlischen Kirche, die heute schon vor GÖttes Thron im Glanze der himmlischen Herrlichkeit lebt. Darum singen und jublieren wir mit allen Heiligen und freuen uns auf das Wiedersehen mit den vielen Lieben, die bereits vor GÖttes Thron auf uns warten. - Es ist mir daher unverständlich, wieso auf Deutschlands Kanzeln meist so gepredigt wird, als gäbe es außer dieser Erde nichts, so als wäre die Kirche nur ein weltlicher Klub und die Erlösung für ein Leben im Himmel eine Nebensache. Allerdings: Wer auf Erden irdisch gesinnt ist, für den ist die Gegenwart auf Erden das Ein und Alles. Wer indessen himmlisch gesinnt ist, der spricht mit Paulus: *"Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung GÖttes in CHristus JEsus."* (Phil. 3, 13f) So lasst uns nach vorne, der triumphierenden Kirche entgegenblicken!

Da wird sein das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon
sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen GÖtt vor seinem Thron;
da die Seraphinen prangen und das hohe Lied anfangen:
"Heilig, heilig, heilig heißt GÖtt der VAtter, SOhn und GEist."
Amen.

Pfr. Marc Haessig